

Einkaufen ohne Verpackungen ist heute völlig undenkbar. So gut wie alles wird irgendwie verpackt zum Kauf angeboten, und zwar meistens in Kunststoffverpackungen.

Vier bis sechs Prozent des in Deutschland genutzten Rohöls werden dafür verwendet. Um vom Rohöl unabhängig zu werden, sollen jedoch zukünftig Verpackungen aus Biowerkstoffen solche aus Kunststoff ersetzen. Der Marktanteil der nachwachsenden Rohstoffe ist bislang noch verschwindend gering, steigt aber stetig an. Nicht nur im Lebensmittelbereich haben sich Biowerkstoffe durch ihre Materialeigenschaften bestens bewährt, auch große Hersteller von Mobilfunkgeräten, Computern und Unterhaltungselektronik setzen biogenes Verpackungsmaterial für ihre Produkte ein.

Es sind einige große Vorteile, die Biokunststoffe gegenüber herkömmlichen Kunststoffen aufzuweisen haben: Erstens wachsen die pflanzlichen Rohstoffe, aus denen sie gemacht werden, stetig nach, zweitens zerfallen sie später zu Kompost. Die Entsorgung entspricht der des Gartenabfalls: Pilze, Bakterien und Enzyme machen in der Tonne oder auf dem Kompost Erde daraus. Und drittens ist die Herstellung von Bioverpackungen im Gegensatz zu herkömmlichen Kunststoffen wesentlich Energie sparender.

### Beispiele



Papierschaum ist eine umweltfreundliche Alternative zu Styropor. Zur Herstellung dieser federleichten Verpackungschips, der so genannten Flupis, benötigt der Hersteller deutlich weniger Arbeitsschritte als der Styroporfabrikant. Bei der Produktion wird die Papiermasse mithilfe von 150 Grad heißem Wasserdampf aufgequollen und durch ein Gerät gepresst, das einem Fleischwolf ähnlich ist. Heraus kommen luftige Würstchen, die nach dem Trocknen in kleine Stücke geschnitten werden. Hergestellt werden die Flupis aus Zellulose, die aus Altpapier gewonnen wird, aber auch aus getreidebasierter Stärke.

Andere Verpackungen werden aus Holzschliff von zerriebenen Schwachholz hergestellt. Da dieses Material nachweislich die Schimmelbildung und das Entstehen von Fäulnisbakterien verzögert, eignet es sich ideal zur Verpackung von Obst, Beeren, Frischfleisch und Geflügel. Nach Gebrauch sind Holzschliffschalen kompostierbar oder mit dem Altpapier zu recyceln.

Pulpeverpackungen werden im Prinzip ebenso hergestellt wie solche aus Holzschliff, nur dass dabei Altpapier anstelle von Schwachholz verwendet wird. Formstabil und leicht eignen sie sich vor allem als Transportverpackungen für die unterschiedlichsten Güter.

- Kompostierbare Verpackungen, wie sie auf Folie 4 (unten rechts) zu sehen sind, kann man auch in verschiedenen Supermärkten oder im Handyshop finden. Achtet beim Einkaufen darauf, woran ihr diese Verpackungsmaterialien erkennt.
- Manchmal schmecken und riechen Verpackungen auch wie Erdnussflips. Wie ist das zu erklären? Sammelt Verpackungsmaterial aus Biomasse.
- Ladet euch bei [www.ibaw.org](http://www.ibaw.org) die Broschüre „Highlights in Bioplastics“ herunter und macht euch anhand der Informationen darin sachkundig, sodass ihr bei einer Ausstellung oder bei einem Elternabend interessierte Zuhörer informieren könnt.
- Weitere Informationen findet ihr bei [www.verbraucherministerium.de](http://www.verbraucherministerium.de) und [www.cma.de](http://www.cma.de).